

Eine Predigt/
Geschehen am tage des heiligen Märtyrers
Stephani / Zu Christlicher
Gedächtnus/

Dem Bestrengen /

Edlen vnd Ehrenvehsten Herrn Rudol-
phen von Bünau vff Christgrün/ Welcher den
18. Decemb: früe nach 8. vhr (Als er den andern
Abend zuuor *apoplexia* getroffen) Seliglich in
Gott entschlaffen/ vnd folgendts den 23. dits Mo-
nats/ nach Christlichem gebrauch/ in der
Pfarrkirchen zu Elsterbergk zur
Erden ist bestattet
worden.

Durch

*Petrum Hiobum Pastorem
Elsterbergensem.*

1587.

Gedruckt zum Hoff / durch
Mattheum Pfeilschmidt.



SAPIENTIAE 4. cap:

Iustus etiam si morte praoccupatus fuerit, in refrigerio erit, quomocunq; evocetur.

Im Prediger Salomonis /
am 9. Cap.

Auch weiß der Mensch seine zeit
nicht / Sondern wie die Fische ge-
fangen werden mit einem schedli-
chen Hammen / Und wie die vögel
mit einem Strick gefangen wer-
den / So werden auch die menschen
berückt zur bösen zeit /
wenn sie plötzlich
über sie fel-
let.

Den Bestrengen / Edlen vnd Ehrnobes-
ten / Heinrichen / Günthern / vnd Rudolphen von
Bünaw Gebrüder vff Christgrün / meinen
günstigen Herrn / Junckern /
vnd Förderern ꝛc.

Gottes Gnade vnd Friede / durch
vnsern Herrn Jesum Christum / neben dem Trost
des heiligen Geistes / vnd Christlicher Gedult in
allem Creutz vnd Leiden / zuuor.

Westrenge / Edle / Ehrenveste gün-
stige Junckern / Gleich wie einem Men-
schen in dieser Welt nichts schrecklicher
vnd trawriger / denn eben der Tod widerfahren
kan : Also kan auch recht Christlichen / Gottseli-
gen vnd verstendigen Kindern nichts vblers ge-
schehen / denn wenn sie ire frome vnd liebe Eltern /
durch solchen zeitlichen Tod verlieren. Darumb
es denn ohne trawren vnd Leid nicht also zuver-
schmerzen vnd zuvergessen / Sonderlichen wenn
es so sehling vnd plözlich zugehet / Das / die wie
vermeinen am gewissten zuhaben / vns bald ent-
ruckt vnd genommen werden / Das denn allerley
schwere Gedancken gibet.

A ii Die weil

Die weil nun der Allmechtige gütige Gott/
nach seinem göttlichen Willen vnd Wolgefallen/
ewern lieben Herrn Vatern / zu sich aus diesem
Zamerthal / durch einen schnellen / aber doch sanfft-
ten vnd seligen tod / in die ewige Freude vnd Herr-
lichkeit hat abgefoddert (vnd aber die Leichpredigt
domals einem andern vffgetragen) So habe ich
doch mit rath vnd zuredede anderer vnd fürnemer
personen / auch das meine thun sollen / Vnd zu
Christlicher Gedächtnus ewers Herrn Vatern/
eines so berühmten vnd Fürtrefflichen Mannes
vom Adel / in öffendlicher Versammlung / am tage
des H. Märtyrers Stephani / folgende Predigt
fürgenommen / vnd einfeltigen Bericht geben /
Wie man sich in solche Fälle schicken solle / wenn
Gott plözlichen vber vns gebieten möchte.

Vnd weil durch Gottes gnade solche Predigt
von meinen Zuhörern / Obigkeit vnd Vntertha-
nen / mit herzlichem Willen ist angehört / Vnd
nun mehr von E. G. vnd E. auch zulesen begeret
worden / Vberschicke ich sie E. G. vnd E. mit de-
mütiger Bitte vnd begeren / wollet diese gering-
fügige Arbeit in gutem erkennen vnd annemen.

Ich

Ich verhoffe/es werden sich E. G. vnd E. allerley
gutes daraus zuerinnern vnd zutrösten haben /
Dieweil es gewiß ist / wie S. Paulus saget Ro-
man:15. Daß alles so geschrieben ist / das ist vns
zur Leere geschrieben / Auff das wir durch Gedult
vnd Trost der Schrift hoffnung haben.

Thue hiemit E. G. vnd E. sampt der Frau
Mutter vnd beiden Schwestern / in Gottes gne-
digen Schutz vnd Schirm befehlen / Der wölle
euch alle bey langem leben / vnd frischer Gesund-
heit erhalten.

Datum Elsterberg / den 21. Januarij / nach
Christi vnseres Heylandes Geburt 1588.

E. G. vnd E.

Allezeit Williger /

Petrus Hiobus
Pfarrher doselbsten.

A iij

Wir

Wir wollen für ons nemen die folgende
Wort/welche beschreibet der Prediger
Salomonis am II. Capitel/
vnd lauten also:

Wenn der Baum felleet / er falle ge-
gen Mittag oder Mitternacht / auff wel-
chen ort er felleet / da wird er ligen. Wer
auff den Wind achtet / der seet nicht / Vnd wer auff
die Wolcken sihet / der erndtet nicht. Gleich wie du
nicht waist den Weg des Windes / vnd wie die
gebeine in Mutter Leibe bereittet werden: Also
kannstu auch Gottes Werck nicht wissen / das er
thut vberal. Früe see deinen Samen / vnd laß
deine Hand des Abends nicht abe / Denn du
weissst nicht / Ob diß oder das gerathen wird/
Vnd obs beides geriethe / so were es desto besser.



Gliebten im Herrn Christo.
Nach dem wir am gestrigen Fest der
Weyhenachten / dem Newgebornen
Kindelein Jesu Christo zu Lob/Preis
vnd Ehren / die fürnemsten vnd notwendigsten
Lehren/Als von seiner Person/Ampft/vnd Wol-
thaten geprediget / vnd darneben auch mit den
gewöhnlichen Ceremonien / singen vnd orgeln/
das

Das Fest verrichtet: Vnd aber noch in frischem
Gedechtnus haben/Wie der Bestrenge/Edle vnd
Ehrvehste Herr Rudolph von Bünaw vff
Christgrün seliger/am vergangenen Sonnabend
alhier in diese Kirchen zu seinem Ruhebett ge-
bracht/vnd zur Erden bestattet wordē/Über wel-
chem tödtlichen abgang/vnsere Erb vnd Leben-
herrn / als seine Blutsfrennde vnd Verwandten
betrübt / vnd die Trawertage halten: Will vns
jren Vnterthanen anderst nicht gebüren/denn das
wir auch mit jnen trawren/vnd die zeit vber alles
andere einstellen. Dabe derhalben ich als vns
würdiger Pfarrer/euch allen darzu anleitung ge-
ben / vnd die angehörte wort aus dem Prediger
Salomonis / ewer Lieb fürgelesen / vnd gleich
eine Reichpredigt drans thun wollen. Nicht der
meinung / Als ob durch solche Predigt/vnd das
trawren/dem Verstorbenen viel gedienet/vnd sei-
ner Seelen eine Dülffe vnd ergetzligkeit damit
geleistet würde/Sondern geschicht vil mehr vmb
vnsere der lebendigen willen / Das wir vnsere Be-
kentnis vom ewigen Leben hiermit thun/vnd zu
einem seligen Ende vns Christlich zubereiten hie-
bey vrsach nemen sollen.

Zu solchem aber dienet das am meisten / Das
man vns viel vnd offte vnsers Elendes erinnere/
Denn wer erkennet/das er sterben mus/vnd weiß
doch nicht wenn / der wird Flug werden/ spricht
Moses im 90. Psal. Vnd dahin sol auch itzo in die-
ser Predigt vnsere Fürnemen gerichtet sein.

Wollen

Wollen berentwegen zum Text greiffen / vnd
fürnemlich diese wort erwegen: Wenn der Baum
felle / er falle gegen Mittag oder Mitternacht/
auff welchen ort er felle / da bleibet er ligend.
Vnd was wir daraus zu lernen haben / mit ver-
leihung göttlicher gnaden / kurtzlich vnd einfeltig
vermelden vnd anzeigen.

Es beklaget die D. Schrifft nicht allein / Das
wir alle sterblich sein / Sintemal die tegliche Er-
farung das bezeuget / Das wir alle ein mal sterben
müssen / wie in der Epistel zun Hebreern am 9. ge-
schrieben stehet: Den Menschen ist gesetzt einmal
zu sterben / Darnach aber das Gericht. Wie der
halben David 1. Reg. 2. den Tod nennet *Viam uniuersae
terrae.* / Das ist / Den Weg aller Welt. Vnd im 2.
Sam. 12. sagt er von seinem verstorbenen Söhnlein:
Ich werde wol zu ihm kommen / Es kömpt aber
nicht wider zu mir. Vnd Iob am 1. cap: saget:
Wie er nackend von seiner Mutter leibe kommen
sey / Also müsse er auch wider dahin fahren.

Der alte Bernhardus saget:

Mors iuuenib⁹ est in insidijs, senib⁹ in januis.
Der Tod schleichet den jungen auff dem Fusse
nach / Aber den alten stehet er für der Thür: Son-
dern es zeigt auch Gottes Wort / vñ klaget / Das
dieß kurtzen zergenglichen Lebens Ende vnge-
wiss sey. Denn gleich wie eine Spinnweben /
Oder wie ein Rauch vnd Dampf bald zerreisset /
vnd vergehet: Also ist auch mit vnserm Leben
geschaffen

geschaffen vnd bewandt / Vnd wie das Gras auff
dem Felde heute stehet / morgen abgehawen / vnd
in den Ofen geworffen wird / oder sonst verdorret:
Also sind wir Menschen auch heut jung / schön /
gesund vnd starck / Morgen aber Franck / Kalt vnd
tod. Vnd gehet vns freilich / wie im Propheten
Esaia am 38. cap. stehet / Als einem Weber mit sei-
nem faden / Er sitzet / singet vnd arbeitet / als wolte
er nicht ablassen / bis er das gantze Werck vollend-
et / Aber ehe denn er sichs versihet / so reisset der
faden / vnd stehet das gantze Werck stille: Also /
Wenn mir meinen / wir leben am gewissesten / so ist
vns der Tod am nehesten / Den er hat lange beine-
thut weite schritte / vnd rüttelt immerdar an dem
Stündlein / Vnd so bald es aus ist / fellet er mit sei-
ner Sense jetzt da / jetzt dort ein / Wie die Erfahrung
neben Gottes Wort ausweist.

Dieweil denn nu dem also / Vnd wir nicht ala-
lein sterblich seind / Sondern auch vnser Leben
manchmal / wie ein Weberfaden / abreisset / vnd in
einem augenblick sein ende nimmet. So möchte
jemandes gern wissen wölle / Was denn zu schließ-
sen vnd zuhalten sey von denen / die also vnuerse-
hens vnd plötzlich vom Tode vberreilet werden /
Vnd ob ihnen auch etwas zu gut hinnach gesche-
hen möge / Oder ob es bey dem Sentents / der am
Todbett von Gott selber vber sie gesprochen wor-
den / bleiben müsse.

Vor der zeit hat man vnter dem Papsthumb
die Leut geleret vnd beredt / Das ein Fegfeuer
B vnd

vnd Vorhelle sey / Vnd wer darein gerathe / der
Könne widerumb daraus ledig gemacht werden /
wenn man eine gewisse anzahl Vigilien / Seelmess-
sen / vnd anders mehr / ihme hinnach thun lasse.
Vnd hat diese Meinung dem Papstumb wol
auff die beine geholffen. Denn sie hiedurch grosse
Stifte / Klöster / Bisthumb / vnd schir der gantzen
Welt Güter an sich gezogen haben.

Aber in der Warheit ist es denen / die sich dessen
haben bereden lassen / eben geraten / wie den fünff
thörichten Jungfrauen / von denen das Euan-
gelion saget / Das alldieweil sie hingiengen / vnd
bey den Kräthern öhl keuffen woltē / versaumeten
sie den Breutigam / der fürüber gieng / die Thür
zuschloss / vnd sie heraussen stehen liesse. Dann
zwischen denen / die ein mal zur Wellen fahren /
vnd den andern / die an irem letzten Ende von den
Engeln in Abrahams Schoß gebracht werden
(wie Christus saget) eine grosse Kluft befestiget
ist / Das die drinnen in der Wellen sind / nicht könn-
en herüber zu diesen fahren / *et écontra.*

„ Darumb sol man sich keines andern bereden
„ lassen / Sondern wissen vnd gleuben / Das wie der
„ Mensch an seinē letzten ende sein Leben beschleuss-
„ set / Als werde ers dort am Jüngstentage finden /
„ vnd entweder geniessen / oder enigelten. Denn stir-
„ bet er seliglich / in warem Glauben / vnd rechter
„ Erkenntnis Christi / so kan er nicht vbel fahren /
„ Sondern ist gewis ein Kind Gottes / vñ wird am
„ Jüngsten tage zum ewigen Leben aufferwecket
„ werden /

werden/vnangesehen/das mit seiner Begrebnus
kein gepräng getrieben/noch jm viel Begengknus
oder anders nachgehalten wird. Ist es aber sach/
das er vnchristlich vnd vbel in seinen Sündē / one
Busse vnd Glauben stirbet / so hat er auch anders
nichts/denn dorten die ewigen Verdammnis zuge-
warten/Vnd wenn man jm gleich die gantze welt
hinnach schickete/Oder alle tage / do es möglich
were/vil tausend Vigilien vnd Seelmessen halten
liesse. Das dem also sey/leret hie der Prediger
Salomon / do er spricht: Wie der Baum felle/so
bleibt er ligend. Vñ wil so vil sagen: Wie ein baum
der abgehawen vnd umbgefallen ist / in jm selber
die krafft nicht hat/das er sich wider auffrichten/
da oder dorthin sich wenden vñ keren kan/sondern
bleibet ligend/wie er gefallen ist: Also / wie der
Mensch abscheidet / so bleibet es hernach mit jm/
vnd wirds nicht anderst machen können / Auch
wirds am Jüngstentage vil zu spät sein/wenn man
allererst buße thun/vnd sich zu Gott bekeren wil.
Die in dieser welt ist der Brachmonat vñ die saat/
Dort aber der Schnitt/ Vnd was man hie geseet
hat/wird man dortē erndten/es sey gutes oder bö-
ses. Wie denn Christus eben auch dises leret/do er
saget: Wenn die zur lincken seiten vil antworten vñ
disputiren werden/auch fragen wöllen/Wo sie jm
hungerig gesehen/vnd nicht gespeiset haben / So
wölle er sie kurtz abfertigen vnd sagen: Gehet hin in
das ewige Feuer/das dem Teufel vñ euch bereitet ist.

Darumb gewis ist/das es mit vnserm abschied
aus dieser Welt/nicht eine solche Meinung habe/

B ij wie

wie mit einem Gefengnis / da einer innen ligen/
vnd wider ledig werden kan / Sondern / Wer ein
mal vbel gefaren / vnd zur Hellen verdampt wird/
der darff sich keines widerkerens / viel weniger ei-
niges appellirens oder excipirens vertrosten.

I.

Hieraus haben wir nun Ersilich diese Erinne-
rung zunemen / Das weil sichs gleichwol offte zu-
treget / das ein Mensch vnuersehens mit dem Tod
vbereilet wird / Ja so zu reden / in einem Augen-
plick tod vnd lebendig ist / wir billich allezeit mun-
ter vnd wacker sein sollen / Auff das / wenn der
Herr kömpt / Er vns geschickt vnd bereit finde.

Denn wie Christus im Gleichnus spricht
Luce am 12. cap. Wenn einer wüste / das der Dieb
kommen wolte / würde er ihm den Schlaff ja
nicht zu lieb sein lassen / Sondern wachen / vnd
lauren / Damit er das seine vor ihm verwaren vnd
behalten köndte. Diweil dann nun der Teu-
fel / als ein arger Dieb / auch vmbher gebet / vnd
suchet alle augenblick vnser verderben / will es so
viel desto mehr auffsehens bedürffen.

Sönderlich / weil wir nicht wissen / Was Gott
vber vns verhängen möchte / Oder wie es mit vns
ein ende nemen werde. Denn wie du nicht weisest
(spricht hie der Prediger) den weg des Windes /
vnd

Vnd wie die gebeine in Mutter leibe bereitet wer-
den: Also kanstu auch Gottes Werck / das er mit
dir für hat/nicht wissen. Vnd ist dessen vnser Kei-
ner gewis/ob er jehling/oder anderst/werde von
dieser Welt hingenommen werden.

Wie denn leider in jetziger letzten zeit der Welt/
es sehr gemein wird/Das die Leute *Apoplexia*, durch
den Schlag getroffen vnd hingerichtet/Das ist/
von dieser Welt abgefoddert werden.

Vnd weil dieser Herr von Bünow / seliger/
auch durch solche Kranckheit ist hingenommen/
vnd es bald Seyrabend mit ihm gemacht/will ich
vmb der Einfeltigen willen Kurtzen Bericht ge-
ben/was von solcher Kranckheit zuhalten.

Wir Teutschen nennen diese geschwinde Kranck-
heit vnd jehen Tod/den **SCHLAG** / vielleicht
darnmb/Das wie ein Viehe/wenn es durch den
Metzger vor den Kopff geschlagen wird/jehling
zur Erden sincket/vnd darnider fellet/Also pfleger
auch diese Kranckheit einen Menschen sinckend
vnd fallend zumachen.

Der gemeine Man aber/wenn er diese Kranck-
heit nennen / vnd sagen höret/Der Schlag habe
einen getroffen / imaginiret im/als habe in Gott
immediat vor den Kopff geschlagen/ vnd zu boden
B ij geleget.

geleget. Daher denn sonders zweiffels das Kommen ist / Das man an etlichen örten diese Kranckheit / Die Hand Gottes nennet / Vnd wenn einer damit behafft wird / spricht man: Die Hand Gottes habe ihn gerüret.

Vnd zwar / so findet man Exempel / das Gottes Hand offtmal durch diese Kranckheit sich sichtbarlich vnd schrecklich hat mercken lassen. Wie man denn in Historien findet / Das offtmals die falschen Lerer / wenn sie auff der Cantzel die Wahrheit des Worts Gottes gelestert haben / in puncto sind gestraffet / vnd durch die gewaltige Hand Gottes hingerichtet worden. Aber das man diese Kranckheit allezeit / vnd bey einem jeden ohne vnterscheid / für solche schreckliche Exempel des Zorns Gottes halten wolte / das soll nicht sein. Denn zu dem / das sie ihre Natürliche vrsachen / so wol als andere Kranckheiten / hat / So gibt es die Erfahrung / Das Gott (wie wir vnten hören werden) seine liebe Kinder / vnd fromme Christen / auch hiedurch heimzuholen pfleget.

Vnd das wir von den Natürlichen vrsachen dieser Kranckheit ein wenig berichten / So habens die alten Teutschen genennet Den Tropffen / vnd sehr *proprie* dauon geredt. Denn eigentlich dauon zu reden / ist auch diese Kranckheit nichts anders / denn ein Tropff / oder gesamleter zehet Schleim / der sich im Gehirn des Neubts verhält / vnd nicht kan digerirt werden / Sondern henget sich an / wie
ein

ein zehet Kus im Schlot / oder in der feuer Ls /
vnd wennetwan eine eufferliche vrsache / als vber-
messige Bewegung / giftiger Zorn / oder eine vn-
ordentliche vberschüttung mit Speis vnd Tranc
darzu kömpt / so wird es erregt / Vnd wo es hin-
fellt / da verleget es den *spiritibus* vnd vdem ihren
gang / vnd bringet Lame vñ hindernus der beweg-
lichen glieder. Denn fellet es auff die Zungen / so
nimbt es dem Menschen die Sprach oft gantz
vnd gar. Fellet es auff die Brust vnd das Hertz /
so ersticket es sie bald. Triffet es die linken Seiten
gegen dem Hertzen / so machet es auch oft in wes-
nig tagen vnd Stundē / ende. Am leidlichsten aber
ists / wenn es auff die rechten Seiten gerett / Den
bey solchen Leuten / wenn sonderlich das alter nit
zu gros / vnd die Natur noch ein wenig starck ist /
so ist eine hoffnung *Restitutionis* / Oder treibens je len-
ger denn andere / Wie die erfahrung ausweist / vnd
wir ein Exempel haben. Die vrsachen aber
dieses gesamleten Schleims vnd zähen Tropffs
im Deubt / ist nicht einerley. 1. Denn Erstlich
bringet oft solches das grosse Alter mit / Das
wenn die Natur nachlesset / vnd das gebirn erkäl-
tet / das es nitmer die vbrigen feuchtigkeiten durch
den Mund oder die Nasen expelliren vnd fortreis-
ben kan / so legen sie sich an / vnd werden je lenger
je stercker / grösser vñ schwerer / bis sie entlich fallen.
2. Fürs ander / so pfleget sich diese krankheit auch
vil vnd oft zu finden bey den gelerten / vnd solchen
Leuten / die grosse Kopffarbeit haben / vnd mit
schweren gedanken beladen sind. Denn

Denn wenn das Gehirn ausgedruckt/ vnd
sehr abgemattet wird/ kan es auch nicht viel ver-
tragen/ Vnd do sie der Natur irgends mit labung/
Artzney/ oder einem Trunck zu statten kommen
wollen/ schadet solches dem Haupt bald/ vnd les-
set viel feuchtigkeit hinter sich/ Die/ wenn man
sonderlich keine rechte Ruhe haben kan/ hernach
sich da lang verhält/ bis sie der mal eins fallend
wird.

3. Fürnemlich aber/ vnd vors Dritte/ So
gibt man dieser Kranckheit grosse vrsach/ Wenn
man des Abends lang/ vnd vber die Zeit sitzt/
starck Getranck heuffig zu sich nimpt. Denn je
stercker das Getranck ist/ je hefftiger vnd mehr es
den Kopff mit feuchtigkeit füllet/ Vnd do man
die Ruhe nicht hat/ so bleibt solcher Dampf
vber einem hauffen liegend/ so lang/ bis es die Na-
tur vberweltiget/ vnd dem Menschen den Baraus
machtet.

Vnd sind dieser Kranckheit Vorbotten gemein-
iglich/ das tegliche oder vielfeltige Sausen für
den Ohren/ Vnd der Schwindel im Haupt. Wo
diese zweene Beste einziehen/ kömpt der Dritte
bald/ Oder je nicht lang hernach.

Wolan/ Weil denn auch aus Natürlichen vr-
sachen (wie gesagt) des Menschen leben so vnge-
wiß vnd bawfellig/ vnd niemand einen Bürgen
hat/ Ob er jehling oder langsam von dieser Welt
werde

werde hingenommen werden: So see frū deinem
Samen (spricht der Prediger ferner) vnd laß dei-
ne Hand des abends nicht abe / Denn du weissest
nicht/ob diß oder das gerathen werde.

Als wolt er sagen: Gleicherweise wie ein
Bawersman frūe vnd spate Saat thun mus/
weil er nicht weis/welche gerathen werde: Also
soltu auch frū vnd spat / abends vnd morgens/
tag vnd nacht / dich zum Seligen Ende schicken/
Dieweil du nicht weissest / welches dein Letztes
Stündlein sey/vnd Wenn es kommen werde.

Vnd sonderlichen / Weil Gott alle tage an die-
sen Baum einen streich thun leisset/bis er in endta-
lich der mal eins gar fellet vnd niderleget. Denn
das einem itzt ein Aug/bald ein Zan/ein Arm oder
Schenckel/dann der Kopff gar/oder anders glied
am Leibe/wehe thut/das sind lautere streiche an
diesen Baum / dadurch er je lenger je mehr ge-
schwecht/vnd zum fall geneiget wird/bis endlich
ein mal der rechte kōmpt / der ihm gar abhilffet.
Darumb wil auffsehens von nöten sein / das wir
in warer Busse vnd Bereitschafft sitzen.

I I.

Wenn wir vns also in den Handel schicken/
Es komme gleich vnser lieber Gott / vnd
hawe vns abe durch den zeitlichen Tod/
entweder

entweder langsam/oder aber plötzlich / So hats
doch keine not/Vnd wir seind gewis/das wir wol
hie gewesen / seliglich gefallen vnd gefahren seind.

Denn lieben Christen/Das sollen wir hie zum
Beschluß wol mercken/Das zwischen den mens-
chen / so Gott also abfodert / ein grosser vnters-
scheid sey / Wie denn auch vnter ihrem todt vnd
sterben .

Ist einer ein Gottlos Dertz/ der Gott vnd sei-
nes Worts nicht achtet / Lebet sicher vnd rohe
dahin / Liget tag vnd nacht im Luder / Füllet sich
wie ein Schwein / Vnd ist ohne ware Busse vnd
Bekering zu Gott / Vnd wird darüber von Gott
plötzlich vberleitet/vnd im Zorn abgehawen / So
ist es trawen sorglich gnug. Vnd weil er gefahr
geliebet hat/so verdirbet er drinnen/ Sein todt ist
böses/erschrocklich vnd abschewlich für den augen
vnser lieben Gottes. Wie jr ein Exempel habt
an dem vollen Nabal / 1. Sam. 25. der ward vom
Herrn plötzlich geschlagen / das er des leben
todts starb. Cerinthus der Ketzler/ward von
der Badstuben / welche einfiel / vnnersehens er-
schlagen. Arius der Gotteslesterer schüttet
sein eingeweide aus durch den stulgang. Also
auch/Do offft die Trunckenbolde sich voll vnd toll
sauffen/vnd/wie sichs leider viel zutregt / todt im
Bette gefunden werden/Ists allzugewis/das sie
auch ewig verdampt sind/weil sie in solchem vol-
lem/

tem/ruchlosem/vnd Epicurischem wesen gestorben. Das ist ein böser tod/vnd heisset dann recht: Wie der Baum fellet / so wird er ligend bleiben. Vnd wenn man inen auch der gantzen Welt güter nach beschickte.

Dargegen aber findet man auch solche Leute/welche das Ministerium lieb haben / Sie gehen vleissig zur Kirchen/hören Gottes Wort / Glauben an den VERN Christum / Trösten sich seiner wolthaten/Brauchen das D. Abendmal zu sterckung des Glaubens/Darneben betten sie fleissig/vnd ruffen Gott den VERN an/Befelhen sich/ir Leib vnd Seel/ir leben/allen wandel vnd thun/in die gnedige Hande Gottes / Vnd trösten sich zu Gott alles gutes vnd aller Väterlichen trewe. Dann gleich der liebe Gott kömpt mit einem schnellen Tod / vnd einen solchen frommen / Gottseligen Menschen abfoddert/So ist doch kein zweyfel/das er seliglichen sterbe/ vnd gehöre vnter die anzal der jenigen/von welchen geschrieben siehet: *Ante Dei vultum mors est preciosa piorum,* Der tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem VERN. Vnd abermals: Selig sind die todten/die in dem VERN sterbē / Denn ire werck folgen inen nach. Sollen derhalben wissen/das es inen nicht schadet an irer Seligkeit/Vnd das man nicht sol anders vrteilen von inen/den das sie selig sind. Denn weil sie den VERN geehret haben/solche fromme liebe Christen/so ehret sie der VERN widerumb/nach

C ij

derumb/nach

nach dem Spruch: Die mich ehren/wil ich wider
ehren. Das ist: Weil sie bey gesundtem Leibe dem
Herrn die Ehre angethan / das sie ihn recht er-
kant/ Sein Wort gehöret vnd befördert/ Die Sac-
ramenta gebrauchet / Gott vmb ein seliges Ende
angeruffen/ Vnd sich/wie Christen gebüret/erzei-
get / So ehret sie Gott wider / Das er sie nicht
lang quelet/ noch martert / auff dem Siechbette/
das sie sich alda lenger abmatten müsten / Son-
dern foddert sie abe / durch einen feinen sanfften
gelindten tod/durch den Schlag/vñ dergleichen.
Ererböret ihr Gebet/ist ihnen gnedig / Vnd weil
er lust hat / nicht an ihrem verderben vnd vnter-
gang/ Sondern an ihrer Seelen Weil vnd Seliga-
keit / Tröstet er sie durch den heiligen Geist/wels-
cher in ihrem Hertzen krefftig ist/das sie seufftzen
vnd ruffen: Herr/in deine Hande befehle ich mei-
nen Geist/ Du hast mich erlöset / du trewer Gott.
Lasset sie endlich im Glauben an Christum ab-
scheiden/vnd versetzet sie ins ewige Leben. Wie
darnon prediget der Herr Christus Johan. 10:
Meine Schäflein hören meine Stimme / vnd sie
folgen mir / Vnd ich gebe ihnen das ewige Leben.

Vnd Matthei am 18:

Es ist nicht der Wille des Vaters/das einer vmb-
komme von diesen kleinsten.

Vnd hieher gehöret das Exempel des heiligen
Apostels vnd Euangelisten Johannis/ein fromer
Alter

Alter Man/vnd trewer Apostel/der ist auch *Apoplexia leni*, an einem gelinden/ sanfften Schlag gestorben/vnd dahin gangen / vnd sanfft entschlaffen/ Eben do er des Gottesdiensts in seinem Ampte gepfleget.

Vnd dergleichen Exempla hat man mehr/ Das Gott der Herr auch oft fromme Leut/ durch einen solchen schnellen sanfften vnd geruigen Tod hinweg nimbt/ vnd aus diesem leben abfodert.

Welches wir darumb wissen sollen / vnd wol behalten / Dieweil sich oft vnd viel solche Fälle zutragen/ Das wir nicht aus solchem tod vrtheilen/ Sondern ansehen iren Glauben/ Leben vnd Thun/ wie sie sich verhalten haben.

Testimonium defuncti.

Vnd das können wir nun itzund in diesem fall/ da Gott den feinen Thewren Man Rudolph von Bünaw vff Christgrün/ auch plötzlich/ vber vnser zuersicht/ durch gedachte Kranckheit / von diesem Jammerthal abgefodert / Das wir an seiner ewigen seligkeit vnd Wolfart bey Leib nicht zweifeln sollen/ Sondern von jm das wissen vnd halten: Daß weil er Gott den HERRN/ vnd seinen Erlöser Jesum Christum/ hat erkennet vnd geehret/ so hat ihn der Herr wider geehret.

Denn nach dem er durch Gottes gnad ein solcher Man gewesen/ das wir ihn mit Warheit rühmen vnd nennen können *Nobile lumen & de-*

C ij cus

cus Voitlandia, Der fürnemesten / erfahrensten
vnd verstendigsten einen vom Adel im Voigtland.
So hat er auch solche Gabe Gottes wol angeles
get / Gott vnd dem h. Ministerio vnd Predigamt
zu Ehren. Darzu er denn ohne rhum andern vor
gezogen vnd gebraucht worden / das er ein Dis
tator im Lande gewesen / vnd die Sachen nach
empfangener Instruction / ihm trewlichen lassen
befolgen sein / Also / das er auch nicht ein geringer
Beförderer gewesen der Christlichen vnd milden
Stewer / so Churfürstliche Durchlauchtigkeit ꝛc.
armer Priesters Wittwen vnd Waisen reichlichen
austheilen lesset. So wisset jr meine Pfarrkinder /
Das durch seine beförderung / ich vnwürdig als
hier ewer Pfarrer worden / Das wie schwer
auch anfangs die Sachen giengen / So helffe
doch Gott / das es euch vnd ewern Kindern zu
zeitlicher vnd ewiger Wolfart gereichen / vnd wir
es jme / dem frommen Herrn von Bünow / in der
Erden danken mögen / Amen. In Summa /
Er ist ein trewer Beförderer vnser Kirchen vnd
Schulen gewesen.

Nachmals im weltlichen Regiment / ist er ein
ansehlicher vnd vorgezogener vom Adel gewesen.
Vnd weil die Heiden einen geschickten / erfahrenen
ansehlichen Mann nennen *κοινὸν ἀγαθόν*, *commune bonum*,
Ein gemein Landgut / Können wir diesen Ruhm
auch geben dem verstorbenen seligen Herrn von
Bünow. Denn weil in Gott mit Kunst vnd Gas
ben gezieret / das ers vielen seines gleichen zu vor
gethan /

gethan/ So ist er auch von Chur vnd Fürsten/ zu
hohen wichtigen Sachen vnd Rathschlägen ge-
braucht worden.

Er ist dem gantzen Lößlichen Geschlecht vnd
Stamm derer von Bünow / ein Ehr vnd Zierd ge-
wesen/ als auff welchen die andern gesehen / vnd
jme gefolget haben.

Vnd nach dem Er ein Vormund der vnmün-
digen vff Elsterbergt vnd Göra gewesen/ Dat er
sich im Namen vnd an stat derselben/ alhier in El-
sterbergt des Regiments mit treuem vleis ange-
nommen/ vnd ist ein rechter Tutor, ja Pater orphanorum &
Patrie gewesen/ Das sich auch die vntertanen bey
im/ wie bey einem Vater/ Raths zueholê gehabt.
Denn mit was bescheidenheit vnd Freundlichkeit
Er mit euch vmbgangen/ darvon köndt jr selbst
zeugen. Was im auch das itzige vnordentliche
wesen des Regiments für sorg vnd gedanken ge-
macht / das weiß man gar wol. Er hette es gern
vberal gut gesehen. Wolan Er ist dahin/ Wir
wollens noch wol gewar werden.

Vnd weil er denn (wie gesagt) ein solcher Mann
gewesen/ der Gott geehret/ sein Wort vnd Predig-
amt befördert/ in seinen weltlichen Sachen vnd
geschäften vnuerdrossen/ im Glauben vnd gutem
Gewissen standhafftig: So hat in Gott widerüb
geehret/ In mit Gaben vnd ansehligkeit gezieret/
ein fein Ehrlich Alter verliehen/ das er 65. Jar er-
reichet/ vnd endlich Seliglich sein Leben hat be-
schliessen können/ Da in den Gott auch an seinem

C iij Ende

Ende geehret / Nemlich also / Das er in erhalten
im Glauben vnd warer Anruffung Christi / Das
er sich seinem trewen Heiland befolhen / vnd nicht
lang vffm Kreistbette abgemattet / sondern *apoplexia*
leni von diesem Jammertal abgefoddert / Da er
recht von Gott geehret worden / Das seine Seele
ist in Gottes Hand / vnd keine qual rüret sie / Der
Leib ruhet alhie in seinem Schlaffkammerlein /
in der hoffnung der frötlichen Außerstehung. Da
endlichen die ewige Ehre angehen wird / Das Leib
vnd Seel wider vereiniget / vñ bey Gott in Ewig-
keit bleiben wird.

Dieses rede ich nun also nach der leng / lieben
Christen / nicht der meinung / Als ob dieser vnser
Herr von Bünaw / nicht auch seine gebrechen
vnd feil gehabt / Denn je kein Gerechter auff erden
ist / der nicht sündiget / wenn er schon recht thut /
Vnd alle Menschen vbertretten in vielen dingen /
Vnd ist der nicht geboren / ders jederman recht
machen köndte / ja Gott selber nicht zc. Sondern
das wir dardurch zur besserung des lebens gerei-
tzet / vnd zu einem seligen Sterbstündlein vns zu-
bereiten geursachet / Vnd nicht mit vnserm ewigen
Schaden / in roher sicherheit vnuersehens / zum
göttlichen Gericht vnd ewiger Straffe / durch
den Tod gerissen würden.

Vnd Sonderlichen / Das vnser Obrigkeitten
dieses Orts sich befleißigen möchten / nechst
Gott vnd dem Glauben / auch ein gut Gewissen
dauon zubringen / Vnd das inen ire Werck nach-
folgen

folgen möchten / Apoc:14. Die Alten werden
sehr dünne / Vnd ist zubeforgen / Solte der Schnee
follends abgehen / wir würden im Kot watten
müssen. Vnd do wir auch einen feinen jungen /
versuchten / verstendigen vnd gelarten vom Adel
sehen / mögen wir vnser Dende wol auffheben /
vnd Gott bitten / Das ein feiner tüchtiger Regent
mit der zeit aus im werden möchte.

Wolan / Diese vnd dergleichen Erinnerungen
müssen wir itzund beruhen lassen / Es ist one das
etwas lang worden.

Wir dancken dem Ewigen Himlischen Vater /
durch Christum / Das er diesem Herrn von Büs
naw ein seliges End bescheret / vnd zu seinen Gna
den genommen hat. Vnd bitten / Er wölle nach
seiner Verheissung / Ihm / vnd allen Bleibigen /
eine fröliche Auferstehung verleihen. Er wölle
vns alle für fleischlicher Sicherheit behüten / im
Glauben vnd heiligem Leben erhalten. Vnd end
lich / wenn vnser Stündlein kömpt / ein Seliges
Ende bescheren / vnd zu sich in sein ewiges Reich
nemen / Vmb desselbigen vnser einigen Hei
landes Jesu Christi willen / Welchem
mit dem Vater vnd D. Geist /
sey Lob / Ehr vnd Preis /
itzt vnd zu ewigen
zeiten / Amen.

E N D E.

Ha 4295

X 220 7789

Ferendum & Sperandum.



*Nobile vincendi genus est Patientia, vincit
Qui patitur: Si vis vincere, disce pati.*

Wer mit Gedult vnd Glimpff außhelt/
Der siegt endlich ab aller Welt.
Still sein/verhörn / behelt den Platz/
Glimpff vnd Gedult / ein Edler Schatz.

Gedruckt zum Hoff / durch Mattheum
Pfeilschmidt, 1 5 8 8.

M





B.I.G.

Farbkarte #13

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

rimau

V 86

Za
4295

Predigt /
des heiligen Märtyrers
Zu Christlicher
ehntus /

estrenge /

ehsten Herrn Rudol
Christgrün / Welcher den
8. vhr (Als er den andern
ia getroffen) Seliglich in
folgend den 23. dits Mo
chem gebrauch / in der
zu Elsterberg zur
t bestattet
rden.

BIBLIOTHECA
PONTIKAVIANA

urch
bum Pastorem
ergensem.
8 7.

t Hoff / durch
Pfeilschmidt.